

Voranzeigen:

In den Monaten März und April wird Herr Hermann Wilhelm Weissenborn aus Dornach in der Tschechoslovakei Vorträge halten. - Am 5./III. findet der 1. öffentliche Vortrag: "Lebenslehre der Urzeit" (Vom alt-chinesischen Mysterienwissen) statt, am 9. oder 10./III. der 2. öffentliche Vortrag: "Vom Leben nach dem Tode". - Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Anschliessend daran jeweils Freitag abends öffentliche Studienabende über "Anthroposophische Grundfragen" anhand von Rudolf Steiners Buch "Theosophie".

Als Zweigarbeit wird Herr Weissenborn jeweils Montag, beginnend am 15./III. Studienabende über das Buch Rudolf Steiners "Die Schwelle der geistigen Welt" abhalten.

Zugunsten des Inszenierungs-Fondes für die Faust-Festspiele, die zu Ostern in Dornach zu Ehren des 70. Geburtstages von Frau Marie Steiner stattfinden, wird - voraussichtlich am 1. März - ein Konzert veranstaltet, an dem Herr Richard Glas, Herr Stützenberger und Fräulein Tilde Mers ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben. - Auch hierüber wird noch Näheres mitgeteilt werden.

--000--

Der heutige

Prager Weihnachtverkauf zugunsten des Goetheanums brachte einen Reinertrag von Kč 4.210.-, wovon Kč 780.-- Bergoldspenden waren, sodass Kč 3.430.- für den Verkauf der Geschenke erlöst wurden, was bei der leider ziemlich geringen Zahl von Käufern als guter Erfolg bezeichnet werden muss. Es ist aber zu hoffen, dass der nächstjährige Verkauf sich eines besseren Zuspruchs und dadurch auch eines noch besseren finanziellen Erfolges erfreuen wird.

Allen freundlichen Spendern, zu denen nicht nur Prager Freunde, sondern auch solche aus Aussig, Bodenbach-Tetschen, Brünn, Hlinsko, Oberrochlitz, Olmütz, Reichenberg, zählen, sei hiermit herzlich Dank gesagt.

Osttau

Vorrätig und verkäuflich sind noch: Goetheanum und Mitteilungsblatt, Dornach, Jahrg. 1931, 1932, 1933, 1934.

Preis Kč 70.- für kompl. Jahrgang

Liebe Freunde !

Wir möchten Ihnen noch einmal die Notlage der Goetheanumzeitschrift in Erinnerung bringen und drucken zu diesem Zwecke nachfolgend eine Notiz Albert Steffens und den Vorschlag des Berner Zweiges ab, als Apell an die Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder.

" Soll das Goetheanum nicht mehr erscheinen ?

Durch den Ausfall der deutschen Abonnenten haben wir dieses Jahr ungefähr 65.000 Franken weniger eingenommen. Während wir früher alljährlich 18000 - 20000 Franken verdienten und dem Goetheanum-Bau übergaben, entstand dieses Jahr ein ebenso grosses Defizit. Durch Spenden und Sparen vermochten wir es zu decken, sodass die Wochenschrift bis Ende 1935 weitergeführt werden konnte.

Das Defizit für das Jahr 1937 würde ca. 14000 Franken betragen. Diese Ausgabe können und wollen wir dem Goetheanum-Bau auf keinen Fall zusetzen. Er hat an und für sich schwerer als je zu kämpfen. Wenn also keine Spenden für die Zeitschrift einkämen und die Abonnenten nicht vermehrt werden könnten (wie dies in dem Briefe der letzten Nummer des Mitteilungsblattes angeregt wird), so müsste die Wochenschrift verschwinden.

Albert Steffen . "

" Hilfsabonnement für das Goetheanum.

Im Mitteilungsblatt vom 13. Dezember weist Herr Steffen auf die kommende schwierige Lage der Zeitschrift hin, die, wie er schreibt, wenn keine Spenden oder neue Abonnements hinzukommen, infolge des Ausfalls der Abonnenten in Deutschland, verschwinden müsste. - Die Mitglieder des Zweiges Bern möchten nun folgenden Antrag stellen, der - wie sie hoffen - das Weitererscheinen der Zeitschrift ermöglicht. Die Jahresabonnenten des Goetheanums bezahlen mit Mitteilungsblatt 19 Franken, während die Vierteljahrsabonnenten viermal 5 Franken 75, zusammen also 23 Franken bezahlen. Wenn nun die Mehrzahl der jährlich vorauszahlenden Abonnenten es auf sich nehmen könnten, diesen höheren Betrag - und zwar aufgerundet auf 25 Franken - am Anfang des Jahres zu entrichten, so würde das das Erscheinen der Zeitschrift sicherstellen. Wir erlauben uns deshalb, die betreffenden Abonnenten zu bitten, soweit es ihnen möglich ist, schon jetzt statt 19 Franken diesen höheren Betrag von 25 Franken zu bezahlen, mit der ausdrücklichen Bezeichnung des Abonnements als "Hilfsabonnement". - Wer für das J. 1937 bereits bezahlt hat, würde 6 Franken mit der erwähnten Begründung nachsenden....
Bern, 6. Januar 1937. "

Inzwischen hat sich zwar die Lage der Zeitschrift insofern etwas gebessert, als durch Spenden, durch Zuwachs der Abonnenteträge im Sinne des Berner Vorschlages und auch durch Neu-Abonnements das Erscheinen des "Goetheanum" wenigstens für das laufende Jahr sichergestellt ist. Eine dauernde Abhilfe kann ja aber nur dadurch eintreten, dass die Zahl der Abonnenten so weit zunimmt, dass nur noch ein verhältnismässig kleiner Fehlbetrag durch Spenden gedeckt werden müsste, wenn schon nicht der Ausfall der reichsdeutschen Abnehmer vollkommen wettgemacht werden kann.

Wir richten daher an alle Freunde die dringende Bitte, im Bekanntenkreise - das "Goetheanum" ist ja eine öffentliche Zeitschrift - Abonnenten zu werben. Es male sich doch jeder aus, was es für den Einzelnen und für das gesamte geistige Leben der Gesellschaft bedeuten würde, wenn eines Tages das "Goetheanum" nicht mehr erscheinen könnte!

Vielleicht gibt es auch noch Mitglieder, besonders unter den neu eingetretenen, die das "Goetheanum" noch nicht bezichen und doch finanziell dazu in der Lage wären. Besonders an sie sei dieser dringende Appell gerichtet. Es handelt sich ja auch nicht um Opfer, für das nicht - durch den Besitz dieser Zeitschrift - eine reiche Gegenleistung geboten würde.

--000--

Zweig Michael.

Beginnend am 23. Feber wird Herr B. Hromádka jeden Dienstag um 8 Uhr abds. in der Křižovnická 10 einen Vortrags-Zyklus: "Geisteswissenschaftliche Lösung sozialer und pädagogischer Fragen" (im ganzen 12 Vorträge) lesen: